

Häufig gestellte Fragen zum Thema

KAB-Beitrag

Frage: Warum „nimmt“ die KAB eigentlich einen Mitgliedsbeitrag?

Antwort: Der Mitgliedsbeitrag ist das „äußere Symbol“ der Frauen und Männer im Verband um zu sagen: Du, KAB, kannst mit mir und meiner persönlichen Unterstützung rechnen,- verbindlich und verlässlich. Der Mitgliedsbeitrag ist die zentrale Basis für die Aktivitäten der KAB!

Frage: Wie setzt sich der KAB-Beitrag zusammen?

Antwort: Der konkrete Beitrag, den die Mitglieder, egal in welcher Beitragsgruppe zahlen, setzt sich grundsätzlich aus drei Komponenten zusammen. Da ist der Anteil, der den KAB-Bundesverband ausstattet. Da ist der Anteil, der den KAB-Diözesanverband ausstattet und da ist der Anteil, der für die örtlichen Erfordernisse und Aufgaben des KAB-Vereins geplant ist.

Frage: Warum gibt es unterschiedliche Beitragsgruppen in der KAB?

Antwort: Damit trägt der Verband den unterschiedlichen Lebenssituationen der Mitglieder Rechnung. Und trotz der unterschiedlichen Beitragshöhen im Detail wird so immer wieder deutlich: der KAB-Beitrag ist nicht nur lebenslagenorientiert sondern Ausdruck der Solidarität aller füreinander.

Frage: Wer bestimmt eigentlich, welchen Beitrag die Mitglieder zahlen sollen?

Antwort: Wie hoch der KAB-Beitrag in jedem einzelnen Anteil ist, wird durch einen demokratischen Diskussions- und Entscheidungsprozess in den Gremien entschieden, die nach den jeweiligen Satzungen mit der Aufgabe der Beitragsfestsetzung betraut sind. Beim Anteil des KAB-Bundesverbandes ist dies der Bundesausschuss und beim Anteil des KAB-Diözesanverbandes ist dies der Diözesanausschuss. Auf der Vereinsebene entscheidet die Mitgliederversammlung (Jahreshauptversammlung) über die jeweilige Höhe.

Frage: Warum stellt die KAB das „Beitragssystem“ nicht auf ein „Spendensystem“ um?

Antwort: Mit dem JA zur Mitgliedschaft in der KAB sagen die Frauen und Männer auch JA zu Mitgliederrechten und Mitgliederpflichten. Die Beitragsleistung ist eine Mitgliederverpflichtung, die freiwillig eingegangen wird. Der Verband hat auf der „anderen Seite“ aber auch die Pflicht, die Mitgliederrechte sicherzustellen! Dies kostet Geld, im tatsächlichen Fall oder als optionale Leistung, die grundsätzlich vorzuhalten ist. Spenden sind keine verlässlich planbare Größenordnung zur Sicherstellung der Aufgabenwahrnehmung als Verband und zur Sicherstellung der Mitgliederrechte. Spenden sind aber neben dem Mitgliedsbeitrag eine großzügige Geste vieler Mitglieder, „IHRE KAB“ oder bestimmte KAB-Projekte (z.B. Projekte des KAB-Weltnotwerks) zusätzlich zu fördern. Dafür sind wir sehr dankbar!

Frage: Aber, warum soll ich denn einen Beitragsanteil für den Bundesverband und den Diözesanverband zahlen? Ich bin doch Mitglied im örtlichen KAB-Verein.

Antwort: Alle Mitglieder der KAB in Deutschland sind Mitglieder der KAB Deutschlands e.V. Sie organisieren sich grundsätzlich nach dem „Wohnortprinzip“ über den Diözesanverband der KAB, der zu ihrem „Wohnort-Bistum“ gehört und darüber weiter in dem KAB-Verein, zu dem der konkrete Wohnsitz passt (in der Regel die zuständige Gemeinde- oder Pfarr-KAB). Alle Ebenen der KAB sind den satzungsgemäßen Aufgaben der KAB verpflichtet und stellen in einem Verbund die Sicherheit für das konkrete Mitglied dar, alle Rechte, die aus der Mitgliedschaft erwachsen (z.B. Mitbestimmungsrechte auf Basis eines Delegationsprinzips, Rechte aus der Zusage des Verbandes, Mitglieder in arbeits- und sozialrechtlichen Fragen zu beraten und zu begleiten) auch sicherzustellen. Der Mitgliedsbeitrag finanziert auch die Sicherstellung aller Mitgliederrechte!

Frage: Aber, warum muss der Beitrag denn „so hoch“ sein? Kann nicht erst mal bei den Ausgaben gespart werden, bevor die Mitglieder „zur Kasse“ gebeten werden?

Antwort: Alle Ebenen legen in den zuständigen Gremien Rechenschaft ab über die Verwendung aller Finanzmittel. Einnahmen und Aufwendungen werden transparent dargestellt und durch die sogenannte Entlastung von Vorständen ist sichergestellt, dass die gewählten Vertreterinnen und Vertreter der Mitglieder bewerten, wie mit dem Geld der Mitglieder umgegangen wird.

Frage: Was hat denn ganz konkret der Diözesanverband Essen getan, um seine wirtschaftliche Situation und Entwicklung gut zu begleiten und positiv zu beeinflussen?

Antwort: Im Diözesanverband Essen haben wir seit 2011 mit dem Instrument der „Aufgabenplanung für den Diözesanverband“ (wird im Diözesanausschuss Jahr für Jahr vorgelegt, diskutiert und beschlossen!) eine Möglichkeit der konkreten Steuerung des Diözesanverbandes durch die Mitgliedervertreter eingeführt. Alle relevanten Ausgabennotwendigkeiten und alle substantiellen Sparmöglichkeiten stehen dabei auf dem Prüfstand und werden fortlaufend entschieden. Dabei steht das Prinzip des wirtschaftlichen Handelns ganz oben auf der Tagesordnung! Und in den Jahren vor 2011 hat die KAB in Essen durch die Anpassung ihrer Struktur und damit verbundene Maßnahmen auch wichtige und zum Teil „schmerzhafte“ Weichen gestellt und Entscheidungen getroffen.

Frage: Und was macht der KAB-Bundesverband?

Antwort: Für die Jahre 2015 und 2016 steht jetzt das Projekt „Reorganisation der KAB in Deutschland“ im Focus. Auch hier sollen und werden unter dem Blickwinkel der „Wirtschaftlichkeit“ alle Prozesse und „Geschäftsfelder“ des Bundesverbandes durchleuchtet und mit Hilfe externer Beratung zukunftsfähige und nachhaltige

Veränderungsprozesse entwickelt. Und bis 2017 wird eine „Haushaltssperre“ für einen restriktiven Umgang mit allen Mitteln sorgen und ein „Moratorium“ (also ein „Aussetzen von Vorhaben“ wie der Umsetzung einer Image-Kampagne oder die Umsetzung einer Beitragsanpassung des Bundesanteils) wird als Rahmen quasi die Entwicklung von Zukunftsperspektiven unterstützen und uns die Zeit geben einen guten Dialog der Ebenen und der Mitglieder zum Thema „Zukunft der KAB“ zu führen.

Frage: Sind denn die heute zu zahlenden Beiträge von rund 50 EURO pro Jahr für Einzelmitglieder und rund 70 EURO pro Jahr für Ehepaare nicht ausreichend genug?

Antwort: Ohne Wenn und Aber: fünfzig bzw. siebzig EURO pro Jahr sind viel Geld und der Verband ist allen Frauen und Männern, die diese Beträge für die KAB zahlen, zu großem Dank verpflichtet! Gleichzeitig gilt aber auch: leider halten wir unsere Mitgliederzahlen nicht und damit (und durch immer mehr hochbetagte KAB-Mitglieder, die in Senioren- und Pflegeheimen leben und beitragsfrei gestellt werden oder die Zunahme von Mitgliedern im sogenannten Sozialbeitrag) sinken zum Teil rapide unsere Beitragseinnahmen und die Schere zwischen den vertraglich gebundenen Ausgaben und den planbaren Einnahmen wird größer.

Frage: Lohnt es sich überhaupt noch KAB-Mitglied zu sein (oder zu werden) und Beiträge zu zahlen oder ist die Zeit der „klassischen kirchlichen Verbände“ nicht eigentlich vorbei?

Antwort: Die Themen, Positionen und Werte der KAB sind weder „von gestern“ noch heute oder morgen überflüssig. Ganz im Gegenteil! Gesellschaft und Kirche brauchen eine (mitglieder-)starke und pointiert Position beziehende KAB,- weil es um die Fragen der Gerechtigkeit geht und wir finden, das ist eine gute „Botschaft“ um Mitgliederwerbung zu machen! Vor Ort, da wo sich die Frauen und Männer der KAB treffen, organisieren, frohe Gemeinschaft sind und gemeinsam Glauben leben, können aber sicher an ganz vielen Stellen Wege des Aufbruchs gegangen werden. Denn die Erwartungen der Frauen und Männer in der KAB an Programme und Aktivitäten entwickeln sich weiter. Wir sagen: lasst uns unter dem Motto „Zukunft denken. Zukunft wagen!“ und im Vertrauen auf Gott kleine und große Schritte ins 21. Jahrhundert machen. Dann sind wir die KAB mit Vergangenheit, auf die wir stolz sein können, und wir werden die KAB mit Zukunft, auf die wir gespannt sein dürfen.

06.März 2015

Wolfgang Heinberg